



Boris Barnet

Dewuschka s korobkoi

Das Mädchen mit der Hutschachtel

Sowjetunion 1927 · 99 min · s / w · stumm

Der Boxer, Schauspieler und Filmregisseur Boris Barnet (1902 –1965) zählt zu den großen Meistern des russischen Kinos, doch sein Name und sein Werk gelten im Westen immer noch als Geheimtip. Barnet wurde Anfang der 20er Jahre im Boxing entdeckt: Der Regisseur Lew Kuleschow nahm ihn in seine Schule auf und bildete ihn zum Schauspieler aus. Wenig später debütierte Barnet bereits selbst als (Co-)Regisseur, mit einer wunderbaren Abenteuerserie in drei Teilen: „Miss Mend“ (1926). In rascher Folge legte er zwei weitere grandiose, unglaublich erfindungsreiche Stummfilme vor, die an der Rasanz der US-Komödien geschult sind und zugleich ein wildes Spiel mit dem „Apparat“ Kino treiben: „Das Mädchen mit der Hutschachtel“ (1927) und „Das Haus in der Trubnajastraße“ (1928). Die Filminitiative Würzburg hat seinen berühmtesten Film als Beleg für „sein unvergleichliches, zutiefst lyrisches und komödiantisches Schaffen“ (Filmuseum Wien) als Auftrag zur Vertonung vergeben.

Inhalt Die (wenig später von Samuel Goldwyn für Hollywood entdeckte) Anna Stén als Titelheldin: ein Mädchen, das mit der Großmutter in den schneebedeckten Außenbezirken Moskaus lebt, in einem Hutladen im Zentrum arbeitet und viel Zeit damit verbringt, ihrem liebeskranken Nachbarn zu entkommen. Wohnungsknappheit und ein Lotterielos (erhalten statt des Lohns) führen zu einer Hochzeit und turbulenten Verwicklungen.

Über den Film „Das Mädchen mit der Hutschachtel“ rechtfertigt Boris Barnets Ruf als Begründer der Sowjetkomödie.

Bernard Eisenschitz

Barnets erster Film in Alleinregie ist bereits durchdrungen von seinem Genie: ein Rohdiamant, charmant, romantisch, und eine höchst körperliche, in ihrer völligen Unvorhersehbarkeit beglückende Mischung von Melancholie und Ekstase.

Barnets bevorzugtes, zwischen Satire und Lyrik schwebendes Idiom hat Vergleiche mit Lubitsch, Hawks und Tschechow heraufbeschworen. Dies trifft die ganz eigene, manchmal exzentrische Magie von Barnets Werken aber nur zum Teil: Wie kein anderer umgab er sogenannte „Alltagsstoffe“ mit emphatischem Witz, Schönheit und Charme; dazu erfand er Protagonisten, die diese Welt mit einer unerklärlichen Eleganz durchqueren – „so als hätte er sie von einer verzauberten Insel geholt“, wie ein russischer Kritiker schrieb.

Boris Barnets Kinematografie ist selbst eine verzauberte Insel, zu der sich der Seeweg nur von Zeit zu Zeit öffnen will. Sein traumwandlerisches und populäres Kino passte nicht zur sowjetischen Doktrin der 1930er Jahre. Er wurde politisch diskre-



ditiert und konnte seine folgenden Projekte zumeist nur unter größten Mühen und „Verbiegungen“ realisieren. Obwohl sich darunter herausragende Filme wie „Goldener Sommer“ (1951) oder „Alenka“ (1961) und der Kassenerfolg „Heldentat eines Kundschafters“ (der übrigens als Wladimir Putins Lieblingsfilm gilt) befanden, war Barnet selbst von seinem Scheitern überzeugt. 1965 setzte er selbst seinem Leben ein Ende.

Im Westen entdeckte man ihn spät – und bestenfalls sporadisch. Zu sehr entfernt sich Barnets Werk vom filmhistorischen Klischee des sowjetischen (Montage-)Formalismus: „Ich bin kein theoretischer Mensch, ich nehme das Material für meine Filme aus dem Leben.“ So ist er bis heute eher eine „Kultfigur“ – vor allem für andere Filmregisseure wie Iosseliani, Scorsese, Godard oder Rivette, der ihn zum „besten russischen Regisseur neben Eisenstein“ erklärte. 1980 wird er anlässlich einer ersten Retrospektive in London als „einer der größten unentdeckten Regisseure aller Zeiten“ gewürdigt. 25 Jahre später hat sich daran wenig geändert: eine breitere Wahrnehmung der Kunst von Boris Barnet steht immer noch aus.

Nach den Anmerkungen anlässlich der Retrospektive
im Filmmuseum Wien 2005

Stummfilme

- 1926 Miss Mend
- 1927 Das Mädchen mit der Hut-
schachtel
- 1928 Das Haus in der Trubnaja-
straße

Tonfilme (Auswahl)

- 1933 Okraina
- 1936 Am Rande des blauen Meeres

Regie: Boris Barnet

Drehbuch: Valentin Turkin, Vadim
Šeršenevic

Kamera: Boris Francisson, Boris
Filšin

Ausstattung: Sergei Kozlovsky
Produktion: Mezhrabpom-Rus

Darsteller

Anna Stën (Natasha), Vladimir
Fogel (Fogelev), Ivan Koval-Sam-
borskij (Ilya Snegiryov), Serafma
Birman (Madame Irène)

StummFilmLiveJazz

KÜSPERT & KOLLEGEN

Jazz von heute für Filme von vorgestern



Kleine Kammerensembles neben großen Leinwänden: „Küspert & Kollegen“ greifen die Atmosphäre des klassischen Horror-Stummfilms „Nosferatu“ ebenso auf wie die von Slapstick und Melodram.

Und richten sich an ein Publikum unserer Zeit: „Unsere Musik klingt nicht wie traditionelle Stummfilm-Musik, sondern zeitgenössisch und unvorhersehbar“, erklärt der Gitarrist und Komponist Werner Küspert. „Küspert & Kollegen“ haben sich bereits durch die ganze Frühgeschichte der Kinokunst gearbeitet. Werner Küspert fand kino-erfahrene Musiker, die hohe Kunstfertigkeit mit viel Gefühl für die Filmsituationen verbinden; die Kollegen sind gefragte Jazzmusiker mit internationalem Renommee. Werner Küspert schreibt für sie zeitgemäß-jazzige Musik - teilweise auf punktgenauen Einsatz komponiert, während andere Passagen viel Raum für Improvisation lassen.

„Küspert & Kollegen“ spielen beim Filmwochenende 2018 in dieser Besetzung:

Reeds: Till Martin

Schlagzeug: Jonas Burgwinkel

Kontrabass: Dietmar Fuhr

Gitarre & Komposition: Werner Küspert



Till Martin – Saxophon & Klarinetten

Saxophonist Till Martin wurde für seine eigenen Projekte, für die er auch als Komponist verantwortlich zeichnet, mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik und dem Neuen Deutschen Jazzpreis ausgezeichnet; er ist Preisträger des Bayerischen Kulturförderpreises und mit unterschiedlichen Projekten weltweit unterwegs. So spielte er im Lincoln Center New York, beim Singapore Arts Festival, der Ruhrtriennale und der Philharmonie St. Petersburg. CD- und Rundfunkproduktionen mit Partnern wie Kenny Wheeler, Benny Bailey, Herb Geller. Martin veröffentlichte neun CDs unter eigenem Namen, welche laut SZ „zum Geschmackvollsten gehören, was der deutsche Jazz zu bieten hat.“

„Till Martin hat einen höchst individuellen Personalstil in Komposition und Klangsprache entwickelt. Er ist einer der fixen, vielseitigen und höchst kreativen Größen der deutschen Jazzszene.“
(Bayerischer Rundfunk)

Dietmar Fuhr – Kontrabass

Dietmar Fuhr ist ein gefragter Musiker der europäischen Jazzszene und arbeitet kontinuierlich für Konzerte, Rundfunk- und CD-Aufnahmen mit nationalen und internationalen Jazzgrößen zusammen (Till Brönner, Enrico Rava, Tony Lakatos, Gerd Dudek, Richie Beirach, Dave Liebman, Kurt Rosenwinkel, Jochen Rückert, John Schröder, George Garzone, Wolfgang Muthspiel, Danny Gottlieb, Antonio Faraó, Nils Wogram, Achim Kaufmann, Auryn Quartett u. v. a.). Dazu tourt er mit unzähligen Bands quer durch alle Länder und Kontinente.

Seit 2009 unterrichtet Dietmar Fuhr als Dozent für Jazz-Kontrabass an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und seit 2012 am Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt a. Main.



Jonas Burgwinkel – Schlagzeug

Jonas Burgwinkel ist ein herausragender, für seine einzigartige Spielweise international gefragter Jazzschlagzeuger. Innovativ lässt er klassischen Jazz mit avantgardistischer Improvisation verschmelzen. Zahlreiche Auszeichnungen wie der „Echo Jazz 2012“, der „SWR- und der WDR-Jazzpreis“ und der „Best Soloist Award“ auf dem North Sea Jazzfestival. Über 50 CDs und unzählige Radio- und Fernsehmitschnitte dokumentieren seinen Erfolg über die nationalen Grenzen hinaus: Burgwinkel spielt weltweit, mit Jazzgrößen wie John Scofield, Chris Potter, Uri Caine, Dave Liebman, Lee Konitz oder John Taylor. Mitbegründer des Kölner Jazzkollektivs KLAENG. Burgwinkel ist Professor für Jazzschlagzeug an der Kölner Hochschule für Musik und Tanz.



Werner Küssert

Werner Küssert, ein Würzburger Gewächs, ist den Festivalbesuchern der vergangenen Jahre ein Begriff und in der hiesigen Jazz-Szene eine prägende Gestalt. Seine Stummfilm-Begleitungen waren immer eine besondere Attraktion. Diesmal sind sie mit einem in Deutschland wenig bekannten russischen Film aus der Nach-Revolutionsepoche betraut – einer Komödie. Das Ensemble ist inzwischen auf dem Sprung zur internationalen Karriere und soeben aus Tiflis wieder zurückgekehrt, wo sie auf eine Einladung des Tbilisi Filmfestivals und des Goethe-Instituts spielen durften: Zwei komplett ausverkaufte Vorstellungen, darunter eine Aufführung im Amirani, dem größten Kino Georgiens! Im August 2018 soll der Ritterschlag folgen: Eine Einladung der UFA für die Begleitung eines Stummfilms aus ihren Beständen, im Rahmen der UFA-Nächte, einem großen Open Air auf der Museumsinsel.

